

Igor

Autor(en): **Jaermann, Claude / Schaad, Felix**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **121 (1995)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die St. Galler Ärzte stützen Fischbacher

Walter Fischbacher, St. Galler Arzt und Nazi-Sympathisant, wird nicht aus der St. Galler Ärztesgesellschaft ausgeschlossen. Wie die Ostschweizer Medizinmänner in einem Communiqué festhalten, sind Walter Fischbachers Aussagen, der Genozid an den Juden habe nicht stattgefunden, «kein stichhaltiger Grund», einem Arzt die Mitgliedschaft in einer Standesorganisation zu verbieten. «Walter Fischbacher», so stellen die Standesherrn klar, «ist immer noch einer von uns.» Die St. Galler Ärzteschaft beuge sich dem linken Meinungsterror nicht, vielmehr gehe es ihr darum, «mutige Menschen in ihrem ehrenhaften Kampf für die Erhaltung der hohen ethisch-moralischen Ziele unserer Vorfahren zu unterstützen» und dem allgemeinen Wertezusammenbruch «geschlossen entgegenzutreten». Walter Fischbacher sei eine intellektuelle Kapazität und nicht zuletzt dank seiner politischen Scharfsinnigkeit und Weitsicht ein bedeutender Mann für die Ostschweizer Medizin. Diese Tatsache werde von den Medien derzeit verschwiegen, kritisiert die Ärzteschaft, doch werde Fischbacher spätestens dann rehabilitiert werden, wenn sich das Rechte durchgesetzt habe in diesem Land. Manche Menschen, philosophieren die Mediziner, «werden zeitlebens verkannt. Das ist das

Schicksal grosser Denker.» Fischbachers Stunde werde spätestens dann schlagen, wenn die von ihm propagierte Tätowierung und somit die totale Ausgrenzung HIV-positiver Menschen spruchreif werde.

Pfarrer Ernst Sieber gründet einen Orden

Der Zürcher Pfarrer Ernst Sieber will einen neuen Orden der «Gassenbrüder» und «Gassenschwestern» gründen, um seine Sozialwerke auf ein solides Fundament zu stellen. Mitglied der Glaubensgemeinschaft können laut Sieber

alle nächstenliebenden Menschen werden, die bereit sind, einige hundert Franken jährlich für Siebers Wohlfahrtsimperium locker zumachen.

Pfarrer Sieber selbst glaubt, auf diesem Weg «einige zusätzliche Batzen reinzubringen», zumal die Zugehörigkeit zu einem Orden immer mehr in Mode gerate und viele Menschen das Bedürfnis hätten, anderen unter die Arme zu greifen. «Wenn mein Plan in Erfüllung geht» so Sieber, «wird die Schweiz in einigen Jahren ein einziger grosser Sunnegge sein.»

Im Sommer darf das Volk mitdiskutieren

Bundesrat Koller will die Totalrevision der Bundesverfassung vorantreiben. Damit 1998, zum 150-Jahr-Jubiläum des Bundesstaates, eine neue Verfassung in Kraft treten kann, wird das «gut lesbare Dokument» nun im Eilzugtempo fertiggestellt. Erste Entwürfe soll das Volk schon diesen Sommer zu Gesicht bekommen, und im Rahmen einer «grossen Volksdiskussion» dürften die Bürgerinnen und Bürger auch etwas zum neuen Grundsatzpapier der Eigenschaft sagen, versprechen die Verfassungsreformer in Bern.

Wie sich der Bundesrat eine grossangelegte Volksdiskussion im Detail vorstellt, ist noch unklar. Erste Weichen gestellt hat laut Peter Wirz, Sprecher der Bundesverwaltung, Bundespräsident Kaspar Villiger: «Er hat erst kürzlich gezeigt, dass eine kritische politische Diskussion durchaus auch ohne Andersdenkende über die Bühne gehen kann.» Wie Villiger werde sich auch Arnold Koller «nur einer Volksdelegation stellen», die grundsätzlich zur Schweiz und zur Regierung stehe. Wichtig für den Bundesrat sei, «dass der Verfassungsentwurf nicht in Frage gestellt wird, sondern möglichst schnell gedruckt werden kann.» Nötigenfalls werde sich Koller deshalb selbst vernehmlassen – im Rahmen einer «Arena»-Sendung beispielsweise.

VORSCHAU

Es gibt Fotografen, die kommen um die Welt. Und dürfen öffentlich darüber sprechen. Auch wenn sie nichts zu erzählen haben, sind ihre «unterwegs» gesammelten Werke kraftvolle und wegweisende Zeitdokumente. Staunen Sie selbst – nächste Woche. Lassen Sie sich überraschen. Von einem weissen Büffelkalb zum Beispiel – vom neuen Messias. Oder von Rudi Hurzlmeier und seinen eindrucksvollen Skizzen aus dem Buch der Bücher über das Lächerliche an komischen Zeichnungen.

